

Der Fürst der Dschungelratten

Fakir-Erlebnis

eines indischen Polizeikommandanten

Von Gert Hartenau-Thiel

Tief im Innern der Residenzschafft Laboehan-Batoe, an der Ostküste von Sumatra, dort wo der herrliche Bilafluß dem Tobasee entspringt, liegt die Tabakplantage Telok. Der Besitzer und Leiter dieser Pflanzung war ein Holländer van Tryssen, der als Sonderling galt und von dem die merkwürdigsten Erzählungen im Umlauf waren. Aus diesem Grunde scheuten sich auch die Nachbarpflanzler, mit ihm in nähere Berührung zu kommen.

Ich war damals Polizeikommandant des Distriktes und hatte von meiner vorgesetzten Behörde den Befehl erhalten, einer Anzeige wegen mit van Tryssen persönlich zu verhandeln und ihn aufzusuchen. Man kann sich denken, daß dieser Auftrag mich nicht sonderlich entzückte, dagegen war aber mein Polizeifakir Si-Margaga für die Expedition Feuer und Flamme und bat, mich begleiten zu dürfen. Dieser Fakir Si-Margaga wurde von der Polizei in schwierigen Fällen öfters beschäftigt und löste seine Aufgaben in einer Weise, die wir Europäer als Märchen bezeichnen dürften, jedenfalls für uns zu mystisch waren, um sie begreifen zu können. — Ich nickte also dem Fakir Gewährung zu, befahl meinen kleinen Flußdampfer zu heizen, und begab mich in seiner und in Begleitung einiger Polizeisoldaten auf die Reise nach Telok.

Nach einer Fahrt von fast drei Stunden erreichten wir den Landungssteg der Plantage und legten an. Grell, juchzend und schluchzend ließ ich die Schiffsirene aufheulen, um meine Ankunft zu verkünden, aber niemand ließ sich sehen, und wie ausgestorben lag die ganze Siedlung vor uns. Schließlich begab ich mich, gefolgt von meinen Leuten an Land und in das unweit des Flusses liegende Wohnhaus des Pflanzers. Auf meinen Wink blieben die Polizeisoldaten im Vorgarten zurück, während ich und der Fakir, der mir wie mein Schatten folgte, die knarrende Holzterrappe zur Wohnveranda des winzigen Bungalows hinaufstiegen.